



Quartalsbrief Diakonie

Redaktion: Alena Ramseyer/Danièle Eggenschwiler

Nummer 3/2013

Editorial

Liebe Sozialdiakoninnen, Sozialdiakone und Mitarbeitende Sozialdiakonie
Sehr geehrte Präsidentinnen und Präsidenten und Mitglieder des Kirchgemeinderates

Welche Geschichten erzählen wir weiter? Welche vergessen oder verschweigen wir? An der Bernischen Diakoniekonferenz ist mir wieder einmal bewusst geworden, wie sehr wir „Wirklichkeiten“ schaffen können durch das, was wir weiter erzählen oder eben nicht erzählen:

Zum Beispiel die Geschichte von der Speisung der Fünftausend.

Den Jüngern und Jüngerinnen wird zugemutet, das Unmögliche zu wagen, und sie erfahren die Kraft des Teilens und das Vertrauen in die Fülle des Lebens. Auch wenn das scheinbar wenig ist – es reicht für alle, dank der grundmenschlichen Fähigkeit zu teilen und im Interesse eines guten Zusammenlebens aller Lebewesen zu handeln. Interessant ist, dass Geschichten von wunderbarer Brotvermehrung in der Bibel gleich sieben Mal erzählt werden (sechs Mal in den Evangelien, ein Mal im Ersten Testament). Wir brauchen diese



Geschichten immer wieder um das Unmögliche zu wagen.

Natürlich gibt es auch die anderen Geschichten: von „Sozialschmarotzerinnen, Abzockern, Scheininvaliden“.

Sie bewirken Misstrauen, Missgunst, Neid und sind Gift für den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft.

Es ist an uns zu entscheiden, welche Geschichten wir weiter erzählen und durch welche Geschichten wir unser Handeln

und unser Zusammenleben lokal und global bestimmen lassen!

Julia Lädach

Bild: Ausschnitt aus dem Hungertuch 2013

Diakoniefenster

Tischgeschichten – Mahlgemeinschaften als Urbild der Diakonie (2. Teil)

Ein leerer Tisch - das Titelbild auf der Einladung zur 20. Bernischen Diakoniekonferenz vom Frühling 2013 - wirft Fragen auf: Wer wird sich hinsetzen? Wer ist eingeladen? Werden alle satt werden? Tische sind zentrale Orte im Alltag und erst recht bei feierlichen Anlässen. An Tischen wird sichtbar, wie eine Gemeinschaft oder eine Familie funktioniert.

Mathias Tanner von der Fachstelle Migration erzählte in seiner Tischgeschichte von Sans-Papiers. Es sind Menschen, die in einigen Bereichen (vor allem als Arbeitskräfte) eingeladen sind am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gleichzeitig aber sind sie grösstenteils vom sozialen Leben oder auch von rechtlichem Schutz ausgeschlossen und stark von den Arbeitgebenden abhängig.

Kirchgemeinden haben die Möglichkeit, das Thema der Sans-Papiers an Anlässen aufzugreifen, besondere Mittags- oder Zvieri-Tische einzurichten oder z.B. auch die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers zu unterstützen (www.sans-papiers.ch).

Tische in Kirchgemeinden geben oft auch Anlass zu Geschichten, die einen zum Schmunzeln bringen und gleichzeitig Tiefgründiges durchscheinen lassen. Ruth Nowacki, Kirchgemeinderätin in Stettlen, erzählte vom Treffen des Lismichränzli in der Stube einer Bauernfamilie: Als die schön vorbereiteten Maisschnitten bei einem Stolper„unfall“ am Boden landeten, holte die Tochter ein Huhn und erklärte: „Du hast doch gesagt, dass der liebe Gott den Mais für Menschen und Tiere wachsen lässt ...und dann wäre auch gerade geputzt.“

Es ist bestimmt nicht zufällig, dass auch von Jesus viele „Tischgeschichten“ überliefert sind. Seine Botschaft wird hier sicht- und erfahrbar, sowohl in der Feier des Abendmahls wie auch in vielen Alltagsgeschichten, in denen er mit sehr unterschiedlichen Menschen Mahlgemeinschaft gepflegt hat. Immer geht es dabei um diakonische Schlüsselthemen wie Zugehörigkeit, Würde, Teilen, Nahrung für Seele und Leib. Deshalb ist die Zürcher Kirche in ihrem neuen Diakoniekonzept ausgegangen von

Jesu Mahlgemeinschaft im Alltag als Urmodell der Diakonie. Pfr. Daniel Wiederkehr hat es als Gastreferent vorgestellt und dabei besonders den Zusammenhang von Spiritualität und Solidarität hervorgehoben. Hier zwei Zitate aus seiner Präsentation:



„Spiritualität ist die Wurzel, Solidarität ist die Frucht. Beides gehört zusammen. Darum ergänzen sich Theologie und Diakonie, Pfarramt und Sozialdiakonat. Darum fördern sich Seelsorge und Sozialsorge, gottesdienstliches Feiern und alltägliche Hilfeleistung.“

„Diakonische Kirche kann versucht sein,

ihre soziale Nützlichkeit beweisen zu wollen ...Sie läuft dabei Gefahr, ihr soziales Handeln zu instrumentalisieren ... Sie wird dazu tendieren, ihre christlichen Wurzeln zu verbergen oder zu vernachlässigen. Aber die christlichen Wurzeln bilden die spirituelle Kraft, welche solidarisches Handeln ermöglicht.“

Geschichten weiterer Gäste der BeDiKo finden Sie unter www.refbejuso.ch/inhalte/diakonie-inden-kirchgemeinden

Julia Lädach

Diakonie-Kampagne 'Hoffnungstreifen'

In diesen Tagen werden die Kirchgemeinden eingeladen, sich an der deutschschweizerischen Diakonie-Kampagne 2014 zu beteiligen. Offizielle Trägerin dieser Kampagne ist 'Ihre Reformierte Kirche'. Dies wird in unserem Kirchengebiet insofern zu Missverständnissen führen, als der Synodalrat entschieden hat, die Kampagne und damit die Arbeit des Kampagnenkomitees nicht aktiv zu unterstützen¹. Wir haben der Synodalrätin Claudia Hubacher fünf Fragen zur Haltung des Synodalrates und ihren Folgen unterbreitet.

¹ www.refbejuso.ch/strukturen/synodalrat/diakoniekampagne

Wer steht hinter dieser Kampagne und finanziert sie? Welches sind die Ziele dieser Kampagne?

Initiantin und Geldgeberin der Kampagne ist ‚fondia‘, eine Stiftung im SEK zur Förderung der Gemeindediakonie. In der Regel fördert fondia diakonische Projekte mit Unterstützungsbeiträgen. Diese Kampagne hingegen hat zum Ziel, Menschen zu niederschwelligem, bewusstem diakonischem Handeln zu bewegen und auch freiwillige Mitarbeitende für die Kirchengemeinden zu gewinnen.

Das sind doch eigentlich hehre Ziele und 'Hoffnungstreifen' tönt auch gut - was lässt sich dagegen einwenden?

Was durchaus unterstützungswürdig startete, wurde leider problematisch umgesetzt. Die Hoffnungstreifen sind grüne Klebeband-Pflasterli. Sie werden dazu verwendet, um Scherben zusammenzukleben. Mit der negativen Bildsprache der Kampagneplakate wird Diakonie defizitorientiert und damit negativ dargestellt. Dies entspricht in keiner Weise unserem Diakonieverständnis und vermag unserer Ansicht nach weder Hoffnung zu stiften noch zu motivieren.

Können Sie dies noch etwas konkretisieren?

Auf den Plakaten wird je eine Person in einer schwierigen Situation dargestellt mit der Aufforderung: „Du bist ihr Hoffnungstreifen!“ Ich bin also angesprochen. Wenn ich nicht helfe, was dann? Das schlechte Gewissen ist vorprogrammiert. Wenn ich helfe, geschieht die Hilfe nicht auf gleicher Augenhöhe. Und wo ist das Gemeinschaftliche? Wo ist der Bezug zur Kirchengemeinde? Solidarisch helfendes Handeln geschieht in Beziehungen und nicht von oben herab. Zwei Menschen in Beziehung zueinander, zusammen mit der Botschaft „Auch Sie können Hoffnung vermitteln“ – das hätte mir viel besser gefallen. Schade um die verpasste Chance.

Was genau heisst "der Synodalrat unterstützt die Kampagne nicht aktiv" bzw. was bedeutet dies für die Kirchengemeinden in unserem Kirchengebiet?

Die Kirchengemeinden sind frei, ob sie mitmachen und die Materialien bestellen oder nicht. Die gesamtkirchlichen Dienste stellen sich der Kampagne nicht in den Weg, leisten aber auch keine Hilfestellungen.

Wann und wie kann sich eine Sozialdiakonin, ein Sozialdiakon mit Ihnen zu dieser Kampagne austauschen?

Am 22. Oktober bietet sich anlässlich des Diakonatskapitels Gelegenheit zum Austausch über die Kampagne.

Beatrice Pfister

Danke, Iris Hofmann

Du hast nach 6 Jahren im Bereich Sozial-Diakonie eine neue berufliche Herausforderung angenommen. Es hat dich wieder näher zu den Menschen an der Basis gezogen. Nun wird diesen Menschen dein berufliches Können, verbunden mit deiner Herzlichkeit und deinem Temperament, zugute kommen. Wir hatten eine reiche Zeit mit dir, du hast uns als Berufsfrau und als Person viel bedeutet. Wir danken dir ganz herzlich und wir wünschen dir für Beruf und Familie alles Gute.

Für die Fachstelle GDV, Julia Lädach

Im Haus der Kirche angekommen

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit dem 1. August 2013 bin ich als neuer Fachmitarbeiter des Bereichs Sozial-Diakonie



im Haus der Kirche tätig. Als Nachfolger von Iris Hoffmann werde ich vor allem für die Sozialdiakoninnen/-diakone, für die Mitarbeitenden Sozialdiakonie und für start@work zu-

ständig sein.

Das Thema Diakonie begleitet mich seit der Jugendzeit in verschiedenen Formen meiner Tätigkeiten, sei dies im In- oder Ausland. Es freut mich deshalb, dass ich im Bereich Sozial-Diakonie meine bisherigen Erfahrungen einbringen und neue dazu machen kann.

Auf das Kennenlernen und den Austausch mit Ihnen freue ich mich.

Herzlichst, Matthias Hunziker-Walser

Termine Beauftragungen Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen 2014

Feiern: Samstag, 14. Juni 2014 und Samstag, 13. September 2014

Ablauf der Gesuchs-Frist: 30.11.2013

Weiterführende Informationen:

www.refbejuso.ch/inhalte/beauftragung-und-einsetzung

Eine Information auf dem Briefweg ist nicht vorgesehen. Die Mitarbeitenden der Fachstelle GDV beraten Sie jedoch gerne telefonisch.

Alles hat seine Zeit. Das hohe Alter in unserer Gesellschaft

Zu diesem Thema startet im Oktober eine Sensibilisierungskampagne der Reformierten Kirchen, Pro Senectute Schweiz und Justitia et pax. Der Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt diese Kampagne.

Wir leben in einer "Gesellschaft des langen Lebens". Wenn das sogenannte ‚aktive Alter‘ gesellschaftlich eher akzeptiert ist, wird das fragile Alter mit Verlusten und Belastungen tendenziell abgelehnt, verdrängt und trägt eine negative Färbung. Es ist unbestritten, dass das fragile, abhängige Alter herausfordernd sein kann. Diese Lebensphase gehört jedoch ebenso zum Leben, wie das Auf-die-Welt-Kommen, wie aufwachsen, lernen und arbeiten. Mit der Sensibilisierungskampagne soll vermehrt Verständnis für diesen Lebensabschnitt als Teil des menschlichen Lebens geweckt werden.

In unserem Kirchengebiet werden wir am 10. Oktober 2013 mit einer öffentlichen Impulsveranstaltung auf das 'hohe Alter in unserer Gesellschaft' aufmerksam machen. Der bekannte Theologe und Ethiker, Dr. Heinz Rüegger, wird in seinem Referat das Thema der Kampagne

aufnehmen und differenziert beleuchten. Der Film von Frank Matter wird das fragile Alter und die damit verbundene Auseinandersetzung zwischen Autonomie und Abhängigkeit eindrücklich aufzeigen. Wir laden Sie gerne zu dieser kostenlosen Veranstaltung ein und sind froh, wenn Sie Flyer auflegen können. Sie können diese entweder telefonisch Tel. 031 340 25 03 oder per Mail bildung@refbejuso.ch bestellen. Wir freuen uns, wenn dieser Anlass rege besucht wird.

Am 24. Oktober wird ein monatlicher Zyklus starten, der den Fokus auf die Chancen und Herausforderungen des hohen Alters legt. Dieser Zyklus Leben-Sterben-Tod wird in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche und der Pro Senectute angeboten. Bitte beachten Sie die Veranstaltungshinweise auf unserer Homepage www.refbejuso.ch/Inhalte/Alter

Kampagnen sind in der Regel kurzfristig und haben oft den Effekt, dass die Wirkung schnell verschwindet. Wir möchten Gegensteuer geben und "Alles hat seine Zeit" wörtlich umsetzen. Das Alter, das fragile Alter war, ist und wird auch Morgen ein Thema sein und bleiben! Es ist schön, wenn Sie sich in Ihrer Kirchgemeinde in den nächsten Jahren für eine Sensibilisierung des hohen und fragilen Alters einsetzen. Wenn Sie dabei Beratung möchten, nach Inhalten oder Referenten und Referentinnen suchen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Frieda Hachen

Diakonatskapitel

Bericht aus dem Vorstand

- Seit der letzten Mitgliederversammlung haben sich der Übergangsvorstand und die „AG Zukunft“ mehrere Male getroffen. Die Resultate werden an der nächsten MV vom 22.10.2013 im Haus der Kirche, Bern, präsentiert.

- Auf der Homepage der Kantonalkirche des Kantons Zürich kann das „Diakoniekonzept der Zürcher Landeskirche“ heruntergeladen oder bestellt werden.

- Finanzierung des Diakonatskapitels:

Die Wintersynode 2012 stimmte dem Vorschlag 2013 "Diakonatskapitel" zu (die Kosten

des Kapitels werden von der Kantonalkirche übernommen). Vorschlag 2013:

Entschädigungen: Fr. 4'000.- (Rechnung 2011 Fr. 3560.-)

Spesen: Fr. 2'000.- (Rechnung 2011 Fr. 1'889.80)

Sachaufwand: Fr. 2'800.- (Rechnung 2011 Fr. 1'670.60)

Mitgliedschaft Dachverband: Fr. 3'300.- (Rechnung 2011 Fr. 3000.-)

Total Auslagen: **Fr. 12'800.-** ((Rechnung 2011 Fr. 10'120.40)

- Dachverband SozialdiakonIn

Im Dachverband SozialdiakonIn sind alle Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone der reformierten Kirchen der Deutschschweiz zusammengeschlossen. Die Zielsetzung, wie sie auf

der Homepage (www.dachverband-sdm.ch) publiziert ist lautet: *Der Dachverband Sozialdiakonie vertritt die Interessen der Kantonalsektionen (Zusammenschlüsse Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen) durch Kontaktpflege, Vernetzung und Mitarbeit auf gesamtschweizerischer Ebene in allen Belangen der beruflichen Dimension Sozialdiakonischer Arbeit.*

- Geschäfte der Delegiertenversammlung vom 3. Juni 2013:

- Vorstandswahlen: gewählt wurde Verena Koshy, Kirchgemeinde Köniz
- Verabschiedung Rechnung 2012
- Antrag Vorstand: Erhöhung des Mitgliederbeitrages an den Dachverband von Fr. 30.- auf Fr. 40.-. Der Antrag wurde abgelehnt.
- Der Austausch der Delegierten aus den verschiedenen Landesteilen ist wichtig.

Verena Koshy

Aus der Praxis

Die Kirchgemeinde als Praktikumsort

Das Praxisfeld Kirchgemeinde ist unter Studierenden an Fachhochschulen für Soziale Arbeit wenig bekannt. Praktikumsstellen in Kirchgemeinden machen das vielseitige und vielschichtige Aufgabengebiet der Angestellten im sozialdiakonischen Dienst erfahrbar. Dadurch gewinnt das sozialdiakonische Arbeitsfeld an Aufmerksamkeit und Bedeutung.

Die Praktikantinnen und Praktikanten wiederum prägen die Kirchgemeinden. Sie bringen neue Anregungen ins Arbeitsfeld, frischen

Wind ins Team und bieten tatkräftige Unterstützung bei der Arbeit.

Wollen Sie in Ihrer Kirchgemeinde einen Praktikumsplatz anbieten? Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützen Sie bei der Einrichtung einer Praktikumsstelle finanziell, wenn die Kriterien erfüllt sind. Auskunft zu Kriterien und Gesuch erteilt Ihnen gerne Alena Ramseyer, Tel. 031 340 25 72
alena.ramseyer@refbejuso.ch

Veranstaltungen

Sozialdiakoniekonferenz des Synodalrates

Die Konferenz steht in diesem Jahr unter dem Thema „**Erwerbslosigkeit betrifft alle – Sozialdiakonie mischt sich ein**“. Alle Mitarbeitende Sozialdiakonie sind persönlich eingeladen worden. Der Besuch ist für die Amtsinhaber/innen verbindlich. Der Termin ist bewusst im Anschluss an das Diakonatskapitel angesetzt, damit es die Anreise nur einmal braucht.

Datum: 22. Oktober 2013, 14 - 17 Uhr

Ort: Haus der Kirche, Bern.

Auskunft: Julia Lädach, Tel. 031 340 25 71

kreativ umgesetzt werden kann, erfahren Sie an der Fachtagung.

Datum: 26. Oktober 2013

Ort: Campus Muristalpen, Bern,

Kurskosten: Fr. 120.-

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.refbejuso.ch/inhalte/kirchensonntag

Fachtagung zum Kirchensonntag 2014, Ganz normal anders?

Der Kirchensonntag 2014 fördert das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung. Wie eine integrativ zusammengesetzte Vorbereitungsgruppe gut funktionieren und wie das Thema am Kirchensonntag bereichern und

Salongespräche zur Bibel – freie Plätze

Jeweils Donnerstag: 31. Oktober, 14. / 28. November 2013, 18 - 20.30 Uhr.

Wir untersuchen biblische Texte, fragen nach, suchen, finden, stimmen zu - und sind ab und an empört. Das Angebot ist offen und richtet sich an kirchliche Mitarbeitende und weitere Interessierte.

Anmeldeschluss: 10. Oktober 2013

Auskunft: Julia Lädach, Tel. 031 340 25 71

julia.laedrach@refbejuso.ch

www.refbejuso.ch/bildungsangebote

Einführungskurs: Einsatz und Handhabung "DOSSIER FREIWILLIG ENGAGIERT"

Der Kurs wird zusammen mit BENEVOL Biel und Umgebung durchgeführt. Er vermittelt Sicherheit für die Nutzung des DOSSIERS (ehemals Sozialzeitausweis). Er befähigt, aussagekräftige Beurteilungen von freiwilligen Einsätzen zu erarbeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen in der Freiwilligenarbeit zu benennen und zu umschreiben.

Datum: Do 31. Oktober 2013, 9 - 11.30 Uhr

Ort: BENEVOL Biel und Umgebung, Bahnhofstr. 30, 2502 Biel

Kosten: Keine für Angestellte und Kirchgemeinderäte aus den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Anmeldungen: bis 17. Okt. 2013 an

bildung@refbejuso.ch oder

info@benevolbielbienne.ch

Auskunft: ines.walter@refbejuso.ch

Weitere Informationen und Ausschreibung unter www.refbejuso.ch/freiwilligenarbeit

Wenn die Besuchten älter werden – Chancen und Herausforderungen

Kursinhalt: Über die wichtigsten Veränderungen und Einschränkungen im Alter Bescheid zu wissen und was dies für die Besuchenden heisst.

Kursleitung: Frieda Hachen Gerontologin MAS, Beauftragte für Alter und Generationen.

Datum: 23. Oktober 2013, 14 - 17.30 Uhr.

Ort: Haus der Kirche, Bern.

Kurskosten: Fr. 40.-

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.refbejuso.ch/bildungsangebote

Verstehen und verstanden werden. Die Kunst der Kommunikation

Der Kurs zeigt Möglichkeiten und Wege auf, bewusster zu kommunizieren, aktiv zuzuhören, in schwierigen Situationen angemessener zu reagieren und ist deshalb grundlegend für die Arbeit im Besuchsdienst.

Kursleitung: Annamaria Scheidegger, dipl. Sozialarbeiterin, Aus- und Weiterbildung in Psychologie.

Datum: 4. und 18. November 2013, 14 -17 Uhr

Kurskosten: Fr. 80.-.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.refbejuso.ch/bildungsangebote

Neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KES); Fragen, Antworten, Erfahrungsaustausch

Das neue KES ist in vieler Leute Munde. Es birgt neue Herausforderungen, so auch für jene, die in den sozialdiakonischen Diensten beratend wirken. Interessierten bieten wir am 9.1.2014, ab 16.30 Uhr, die Gelegenheit, sich gemeinsam mit Anton Genna mit dem, was neu ist am KES, auseinanderzusetzen. Die Einladung zu dieser Veranstaltung liegt bei.

Der Anlass ist kostenlos. Wir werden für eine kleine Sandwichverpflegung sorgen und sind froh um einen Unkostenbeitrag.

Religion und Kunst im Gespräch Ökumenische Impulstagung zur kirchlichen Erwachsenenbildung

Religion und Kunst werden nicht automatisch miteinander in Verbindung gebracht. Dabei haben sie beträchtliche Ähnlichkeiten - versuchen sie doch mit unterschiedlichen Mitteln dem nicht Greifbaren, nicht Fassbaren Ausdruck zu verleihen.

Das damit verbundene Potenzial des Austausch und der gegenseitigen Bereicherung gilt es aber erst noch neu zu entdecken, auch in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Die Tagung regt zu grundsätzlichen Überlegungen an, ermöglicht das direkte Gespräch mit Künstler/innen und zeigt konkrete Möglichkeiten auf, wie Religion, Spiritualität und künstlerische Ausdrucksformen in der erwachsenenbildnerischen Praxis in einen fruchtbaren Dialog gebracht werden können.

Datum: 27. Januar 2014, 13.30 - 18.30 Uhr

Ort: Kirchgemeindehaus Petrus, Bern.

Anmeldeschluss: 8. Januar 2014.

Nähere Angaben und Anmeldung ab 15.11.2013.

www.refbejuso.ch/bildungsangebote

Weltgebetstagstagungen

Hauptreferentin: Susanna Schanda, Autorin von „Literatur der Rebellion, Ägyptens Schriftsteller erzählen vom Umbruch“.

Achtung: Neu gibt es am Nachmittag ein Atelier mit Pfarrer Ekramy Awed, Leiter der evangelisch-arabischen Kirche in Bern, zur aktuellen Situation der Christen und Christinnen in Ägypten, mit einem kleinen Einblick ins Hoch-

arabisch. Ekramy Awed stammt selber aus Ägypten und spricht sehr gut deutsch.
Datum: 11. / 12. November, 9.30 - 17 Uhr
Kosten: Fr. 90.- (inklusive Mittagessen).
Informationen über die beiden Tage:
www.refbejuso.ch/bildungsangebote

Diverses

Stiftung Bernische Ombudsstelle für Alters-, Betreuungs- und Heimfragen

Wechsel der Ombudsfrau - Nach vielen Jahren hat Frau Andrea Lanz ihr Amt per 1. Juli 2013 an **Frau Dr. Kathrin Kummer** übergeben. Bitte beachten Sie die neue Adresse und neue Telefon-Nummer der Ombudsstelle (Beilage Flyer).

Nächster Quartalsbrief Diakonie

Nummer 4/2013 (Thema: Diakonische Identität in den Kirchgemeinden) erscheint im Dezember. Anregungen und Beiträge bitte bis Ende November an:
alena.ramseyer@refbejuso.ch

Der Quartalsbrief Diakonie geht an

- Sozialdiakoninnen/-diakone und Mitarbeitende im sozialdiakonischen Dienst in den deutschsprachigen Kirchgemeinden der Refbejuso
- Kirchgemeinderätinnen/Kirchgemeinderäte mit dem Ressort Diakonie
- Kirchgemeindepräsidentinnen/Kirchgemeindepräsidenten in Kirchgemeinden ohne Ressort Diakonie im deutschsprachigen Kirchengebiet

Beilagen

1. Alle: Broschüre "Dazugehören - Menschen mit Behinderung in unseren Kirchgemeinden"
2. Alle: Flyer "Bernische Ombudsstelle für Alters-, Betreuungs- und Heimfragen"
3. Alle: Flyer "Dossier Freiwillig Engagiert"
4. Alle: Flyer "Alles hat seine Zeit - Das hohe Alter in unserer Gesellschaft"
5. BSD/MSD: Einladung zum Informationsanlass zum neuen Kindes- u. Erwachsenenschutzrecht
6. BSD/MSD: Diakonatskapitel: Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung
7. BSD/MSD: Diakonatskapitel: Protokoll der letzten Mitgliederversammlung